

Hundespaziergang im Dunkeln

So wird der Hund zur Lichtgestalt

von Anja Marti-Jilg

Wer mit seinem Hund im Dunkeln rausmuss – und wer muss das nicht? –, tut gut daran, sich über die passende Ausrüstung Gedanken zu machen. An Auswahl mangelt es nicht, aber umso schwerer fällt die Entscheidung, welche Art „Beleuchtung“ die richtige ist. Wir probierten mit verschiedenen Hunden ein paar gängige Modelle aus.



Die dunkle Jahreszeit ist bei Hundebesitzern meist nicht speziell beliebt. Es soll Leute geben, die genau deswegen keinen Hund haben: „Und dann im Winter abends noch mal laufen gehen mit dem Hund!? Nein, das wollte ich nicht“, pflegen sie mit einem Schaudern und hochgezogenen Schultern zu erklären. Auch Spaziergänge in morgendlicher Finsternis sind eher weniger beliebt. Aber auch wer schon tagsüber Kilometer gemacht hat, muss das Haus zumindest für das letzte Ver säubern vor der Nachtruhe noch einmal verlassen. Und staunt vielleicht, was da sonst noch so alles unterwegs ist. Es kommt einem manchmal so vor, als ob das nächtliche Sporttreiben zu einer Massenbewegung geworden sei. Da wird gejoggt, geritten und mit Stöcken gewalkt, Liebespärchen schmiegen sich im eisigen Nebeldunst aneinander – und eben, wir mit den Hunden müssen eh raus.

Wer da nicht überfahren, von Joggern überrannt oder von Walking-Stöcken aufgespiesst werden will, tut gut daran, sich entsprechend zu beleuchten. Wir haben uns auf dem immer vielfältiger bestückten Markt umgesehen und einiges ausprobiert, was blinkt und leuchtet. Welches Zubehör sich bei den „getesteten“ Hunden und für uns Hundehalterinnen und Hundehalter bewährte, lesen Sie in diesem Bericht.

Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Leuchthalsbändern, Westen, Leinen und anderem: diejenigen, die mit reflektierenden Materialien versehen sind und aufleuchten, sobald sie von einer Lichtquelle, also zum Beispiel Autoscheinwerfern oder Strassenlaternen angestrahlt werden. Und dann gibt es solche, die mit Batterien betrieben selber leuchten bzw. blinken. Oftmals wird beides kombiniert.

Reflektierende Materialien sind für alle empfehlenswert, die zwar im Dunkeln rausmüssen, aber an beleuchteten Strassen oder Wegen entlanglaufen und von anderen, vor allem von Autofahrern, besser gesehen werden wollen. Wer aber in gänzlicher Dunkelheit spaziert und sicher sein will, dass andere ihn sehen, oder dass der eigene Hund nicht im Dun-



keln unsichtbar wird, braucht etwas, das selber leuchtet. Dann muss man noch entscheiden, ob man lieber selber erleuchtet werden will oder der Hund oder beide. Wer etwas wählt, das blinkt oder selber leuchtet, muss sich dessen bewusst sein, dass diese Produkte ziemliche Batterien-Fresser sind. Man sollte also unbedingt darauf achten, dass die Blinkerei an- und ausgeschaltet werden kann, und sie auch wirklich nur dann einschalten, wenn es nötig ist. Wir liessen versehentlich das Brustgeschirr mit den bunten Leuchtdioden nach dem Batteriewechsel an – als wir zwei Stunden später mit dem Hund spazieren gehen wollten, blinkten die Leuchtdioden nur noch äusserst schwach, um Sekunden später völlig auszufallen. Die passenden Batterien können überall gekauft werden, weil es handelsübliche Sorten sind.

Klein und günstig: Blinklichter für das Halsband

Die günstigsten Möglichkeiten, seinen Hund zu einer Lichtgestalt zu machen, sind entweder kleine Lämpchen, die man ans Halsband montieren kann (siehe Batterieverbrauchswarnung!), oder ein einfaches elastisches Band aus reflektierendem Material, das man zusätzlich zum normalen Halsband überstreifen kann. Die kleinen Leuchtdinger haben uns aber nur mässig überzeugt. Der so genannte Pet-Flasher, ein winziges Lämplein, liess sich nur einmal einschalten und versagte seinen Dienst nach wenigen Sekunden. Ein kleines fummeliges Ding, dessen angepriesene weite Sichtbarkeit wir nicht ausprobieren konnten, weil es schon nicht mehr blinkte, bis wir es am Halsband hatten.

Der „Sicherheitsanhänger Super-Blink“ in Herzchen-Form sieht zwar schnuckelig aus, hat aber technisch einige Tücken auf Lager. Es wird geliefert mit einem Schraubenzieherchen in der Grösse eines Säuglingsfingers, mit dem man die drei winzigen Schraublein entfernen muss, um das mikroskopisch kleine Knopf-Batteriechen einzusetzen. Dann Deckelchen wieder drauf, Schraubchen wieder rein ... schon bis hierhin nur etwas für Menschen, die über

eine ausserordentlich gut entwickelte Feinmotorik verfügen. Das Herzchen soll nur leuchten, wenn es dunkel ist und der Hund sich bewegt. Nächster Schritt: Das winzige Klemmringchen nach dem Prinzip, wie man es bei Schlüsselanhängern findet, muss auseinandergebogen werden und über den Ring am Halsband geschoben. Wieder viel Feinmotorik und kräftige Fingernägel erforderlich. Tatsächlich, meistens leuchtet es, wenn der Hund sich im Dunkeln bewegt. Manchmal auch nicht. Aber jedenfalls regelmässig, als der Hund sich zum Schlafen gelegt hatte und eine neue Schlafposition suchte. Wer sich also vom Schraubenzieherchen nicht abschrecken lässt und das Herzchen süss findet, sollte daran denken, das Halsband über Nacht ausziehen. Das Herzchen abzunehmen, können wir nicht wirklich empfehlen – wegen der Fingernägel.



Einfacher und überzeugender ist da die „Sicherheitsschnalle Blinki“. Sie sieht ein wenig aus wie das Rücklicht eines Velos und wird mittels einer Klemme am Halsband befestigt oder durch das Halsband durchgezogen, was uns allerdings nicht gelungen ist, da wir kein Halsband zur Hand hatten, das dünn genug gewesen wäre und ohne Schnalle zumindest an einem Ende. Das ist die einzige Tücke dieses praktischen, preiswerten Dings: Das Halsband kann von der Materialdicke her so sein, dass keine Befestigungsmöglichkeit geht: zu dick zum Durchziehen und zu dünn, um der Klemme genug Halt zu bieten. Wenn Ihr Hund dazu neigt, nachts durchs Gebüsch zu streunen, oder sich sehr temperamentvoll bewegt, ist die Sicherheitsschnalle ebenfalls nicht so empfehlenswert. Sie lässt sich, wenn man sie nicht durchs Halsband fädeln kann, nicht wirklich gut befestigen und geht kaputt, wenn sie allzu schwungvoll abgeworfen wird. Gehen Sie aber nur für ein letztes Versäubern schnell um die Ecke und wollen dafür weder sich noch Ihren Hund umziehen, stecken Sie das Blinkding ans Halsband und schon kanns losgehen!



Einfach und praktisch: Leuchtwesten

Sehr überzeugend, praktisch und günstig finden wir auch Leuchtwesten, z. B. Sicherheitsweste „Safety Dog“, für Herr und Hund. Hier sieht jeder, was da kommt: ein Mensch (typisch menschliche Westenform) und weiter unten ein Wesen mit einem Pfötchen auf der Flanke – muss wohl der vierbeinige Begleiter sein. Die Sicherheitswesten für Herrchen und Frauchen gibt es in einer Ausführung mit lediglich reflektierenden Streifen und einer mit ein- und ausschaltbaren Blinklichtern. (Es soll auch Hunde-Sicherheitswesten mit ein- und ausschaltbarer Seitenbeleuchtung geben. Haben wir aber nicht getestet, und sie scheinen ein wenig exklusiv zu sein.) Unsere Versuchsperson Adi mit Rotweilerhündin Kira genierte sich ein wenig mit der blinkenden Weste und fand das ein wenig zu viel des Guten. Er musste aber zugeben, dass er so auf dem Abendspaziergang über die dunklen Felder weitherum sichtbar wurde. Die Mütze, eben-



falls aus leuchtendem Material, ist modisch gewöhnungsbedürftig, aber immerhin wärmt sie und leuchtet gleichzeitig.

Brustgeschirr oder Leine?

Die Hundemodels nahmen übrigens die Anproberei und auch das eigenartige Glimmen ihrer Artgenossen mit stoischer Ruhe hin. Sie scheinen es nicht aussergewöhnlich zu finden, wenn der Hundekumpel schillert wie eine Diskokugel. Doch Labrador Aiki, den wir wegen seiner ausgesprochenen Langmütigkeit mehrere Tage hintereinander mit verschiedenen Halsbändern und Leuchtgeschirren bestückten, die wir zudem meistens unter gereiztem Murren immer wieder in der Grösse anpassen mussten, erhob sich am dritten Anprobetag diskret und ging zügig davon, als wir uns schon wieder mit einem Brustgeschirr näherten. Die letzte Fotosession mit verschiedenen Beleuchtungssituationen bei eisiger Kälte und zu nachtschlafender Zeit war ihm offenbar doch unangenehm in Erinnerung geblieben. Und was kann der Hund dafür, wenn die Menschen erst bei der dritten Anprobe des Brustgeschirrs mit umlaufender Blink-Beleuchtung in drei verschiedenen Farben merken, dass die Leuchtdioden doch an der Flanke leuchten, wenn man nur das Brustgeschirr richtig anlegt.



Ja, dieses Leuchtgeschirr hatte es uns anfangs besonders angetan, weil es gut aussah, aus Leuchtmaterial bestand und eben blinkte, wenn man es einschaltete. Aber es sass keinem Hund wirklich gut, rutschte zur Seite und der Klemmverschluss hielt bei unserem Exemplar gar nicht, sondern ging beim ersten wohligen Wälzen auf. Erwischt man im Dunkeln nicht beide Ringe mit dem Karabinerhaken

der Leine und zieht der Hund dazu stark, kann der Verschluss kaputtgehen, denn er wird bei dieser Aktion auseinandergerissen. Es war auch das Brustgeschirr, das nach zwei Stunden Dauerblinken erlosch.

Es schien uns auch nicht viel mehr an Leuchtkraft zu bieten als ein gewöhnliches Halsband mit Blinkdioden. Eine Alternative für Leute, die ihrem Hund lieber ein Brustgeschirr als ein Halsband anlegen, ist ein Modell, das lediglich reflektiert, aber nicht blinkt. Es ist gut zu sehen und lässt sich genauso gut anpassen wie ein gewöhnliches Brustgeschirr.

Blinkend, reflektierend oder rot leuchtend

Attraktiv sind Leuchthalsbänder mit passenden Leinen. Die Leinen müssen nicht sein, aber es soll Hundebesitzer/-innen geben, die müssen es einfach passend haben. Und natürlich – je mehr beleuchtet ist, desto mehr fällt das Hund-Mensch-Gespann im Dunkeln auf. Die Halsbänder verschwinden zwar ganz gern in längerem Hundefell, sind aber bei normaler Behaarung o.k. Karin und Beat fanden das Leuchthalsband bei ihrer Golden Retriever-Hündin Mira nur zusammen mit der passenden Leine brauchbar, weil der Blinkeffekt des Halsbands ziemlich komplett im Fell verschwand.

Als überraschend anspruchsvoll erwies sich übrigens der Härtetest mit dem Titel „Mit welchem Leuchteil kann ich meinen schwarzen Labrador auch in der Nacht immer und überall sehen“. Keines der gestesteten Accessoires erfüllte dieses Kriterium vollständig. Je nachdem, wie der Hund sich drehte, wie er den Kopf hielt, sah man plötzlich nichts mehr. Am besten funktionierte das rote Leuchthalsband, das uns optisch an dem schwarzen Hund auch ungemain gefiel. Es leuchtet sehr intensiv, man kann es auf Dauerlicht oder Blinklicht einstellen, und man sieht es auch aus einiger Entfernung noch gut. Wenn der Hund



allerdings den Kopf senkt, was diese nasen-gesteuerten Tiere ja leider dauernd tun, gehorcht das Halsband dem Gesetz der Schwerkraft und der schwerere, leuchtende Teil rutscht unter den Hals. Etwas sieht man aber immer noch, so dass wir rechtzeitig eingreifen konnten, als Aiki unter dem Gebüsch verschwinden wollte, um irgendeine stinkende Leckerei aufzusammeln. Dieses Halsband fanden Karin und Beat auch bei Mira mit ihren relativ langen Haaren am besten.

Auf der Wunschliste: leuchtende Flexileine

Wolfgang, der als Hundesitter bei jedem Wetter mit allerlei Hunden auch in stockfinsterer Nacht unterwegs ist, testete ebenfalls Halsband und Leuchtgeschirr ohne Blinkfunktion und fand es nicht schlecht als Sichtschutz im Strassenverkehr. Ist es aber richtig dunkel, gibt es für ihn nur eins: Eine Stirnlampe muss her. Damit kann er dann ausleuchten, was er sehen möchte, kann die Leuchtgeschirre der Hunde „anleuchten“ und wird selber auch gut gesehen. Wir meinen: Für echte Allwetter- und Auch-in-der-Nacht-Hündeler offenbar ein Muss. Er war es auch, der sich eine leuchtende Flexileine wünschte, damit er sehen könne, welchen Weg sein Cairn-Terrier Purzel gerade nimmt. Das schien uns zunächst eine etwas extravagante Idee, bis wir die Geschichte von der Joggerin hörten, die in dunkler Nacht zwar nicht über einen Hund stolperte, aber über die im Dunkeln vollkommen unsichtbare Flexileine, die zwischen Herr und Hund aufgespannt war. Solange es keine Leuchtschnur-Flexileinen gibt, sollte man als verantwortungsvolle Hundehalterin diese Situation unbedingt im Auge behalten.

Fazit: Einen eindeutigen Testsieger konnten wir nicht ausmachen, da es sehr darauf ankommt, in welchen Situationen man mit seinem Hund spazieren geht. Ob sich ein Modell in der Praxis bewährt, hängt zudem von der Behaarung des Hundes und den eigenen Anliegen ab. Alles, was von Batterien angetrieben blinkt, erwies sich bei uns aber als relativ störungsanfällig, so dass für die meisten ein Brustgeschirr aus reflektierendem Material, das man von allen Seiten sieht, ein intensiv leuchtendes Halsband oder eine Hundeweste aus reflektierendem Material am besten geeignet sein dürfte. Es werden laufend neue Produkte auf dem Markt angeboten.

Alle vorgestellten Artikel sind im Qualipet-Katalog oder unter www.qualipet.ch erhältlich. ■